



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Himmel-Brod der Seelen**

**Segneri, Paolo**

**Frankfurt am Mayn, 1691**

XXII. April. Calicem, quem dedit mihi Pater, non bibam illum? Soll ich den Kelch nicht trincken/ den mir der Vater gegeben hat? Joan.18.v.11.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Den Mantel der Ehre Gottes zu  
verleihen! Operatur in disciplina,  
erarbeitet in der Furcht/wie es auch  
die heil. Männer machen. Opera-  
tur in disciplina, & quarit requie-  
scere. Er arbeitet in der Fucht/  
und sucht Ruhe. Er will mehr  
Schlaf/mehr Ruhe/mehr Ergözung  
haben wegen seines unablässliche Flei-  
ße. Trgt dencke ein wenig nach/was  
er thun werde/wann du ihn nach sei-  
nem Willen allenthalben woltest ge-  
hen lassen? Er wird endlich die so schäd-  
liche und widerspenstige Freyheit ver-  
langen/und ohne Scheu sagen: Non  
serviam, ich will nicht dienen. La-  
za-mans illi, & quarit libertatem,  
Lasset du ihn seyn/so sucht er  
Freyheit. Dahero bekeisse dich/ihn  
so sehr in der Unterthänigkeit zu erhal-  
ten/als es möglich ist. Dann sonst  
wird dir das größte Ubel mit ihm begeg-  
nen/quarret requiescere, indem er  
wird Ruhe suchen. Ja/er wird end-  
lich nicht nur die Ruhe/ sondern auch

die Freyheit/ Erlustigung/ und aller-  
hand übermäßige Wollüste in allen Fel-  
dern suchen. Quarret libertatem,  
er wird Freyheit suchen. Ja/ er  
wird selbige nicht mehr bescheidenlich/  
sondern gang vermessend suchen/ indem  
er von sich selbst die Flucht ergreifen  
wird. Sollst demnach ungezweifelt  
dafür halten/das unser Leib auff solche  
Weise allzeit beschaffen seyn werde/so  
lange man ihm liebkoset. In superbiam  
erigitur, & quasi pullum onagri se  
liberum natum putat, Er blehet  
sich gähling/in der Hoffart auff/  
und meynet/ er sey frey geböhren/  
wie ein junger Wald-Esel. Job. 11.  
v. 12. Dahero erinnere dich dieser drey  
Dinge/welche man dem Leibe schuldig  
ist: Panis, disciplina, & opus, Brod/  
Fucht/und Arbeit. Das Brod/  
damit er nicht ohnmächtig sey; Die  
Fucht/damit er nicht ungehorsam sey;  
Die Arbeit/damit er nicht unnützlich  
sey.

XXII. April.

Calicem, quem dedit mihi Pater, non bibam illum?  
Soll ich den Kelch nicht trincken/den mir der Vater gege-  
ben hat? Joan. 18. v. 11.

1. Betrachtet/ das Christus mit  
diesem zu dem Heil. Petro ge-  
sprochen Worten/dir eine gang wun-  
derbarrige Antwort zeigen will/wel-  
che du deiner widerspenstigen Sünlich-  
April.

keit geben must/wann sie nicht haben  
wolte/das du jene Schmach/jene  
Krankheit/jene Beschwermiß/so dir  
Gott zuschicket/mit einem frölichen  
Gemüth annehmen/sondern selbige  
viel

vielmehr auff eine auch sündliche Weise von dir zu stossen suchen solltest. Calicem, quem dedit mihi Pater, non bibam illum? Soll ich den Kelch nicht trincken / den mir der Vater gegeben hat? Eben dieses sollstu ihr auch antworten / und festiglich dafür halten / daß / wieviel du gleich Fleiß anwendest / dichstest und trachtest / gleichwohl keine bessere und süßlichere Antwort könne gefunden werden / als diese. Dann mit unserer Sinnlichkeit mag man in dieser Sachen nicht viel streiten / sondern ihr das Maul auff einmahl stopffe. Wann du mit ihr viel Worte wechseln willst / wirstu endlich erfahren daß sie völlig obseiget; dann es nicht zu gläuben / wie manchfältig / wie künstlich / wie scheinbar und spitzköndig ihre Bosheit sey / damit sie einen zu dem berede / was sie verlangen: also zwar / daß du endlich glauben wirst / alle ihre Rathschläge seyn recht / und billig anzunehmen. Ist demnach vonnöthen / daß man es kurz mit ihr mache; gleichwie in obangezogener Antwort zu sehen ist / in welcher / als in einem vortrefflichen kurzen Begrieff alle Ursachen überflüssig enthalten sind / so uns kräftig anweisen können / unsern Willen mit dem Willen Gottes völlig zu vereinbaren. Du mußt demnach selbige kurze Antwort wohl verstehen / damit du sie in vorfallender Gelegenheit gebrauchen kannst.

2. Betrachte / daß Christus vor dir Dingen sich selbst die Beschaffenheit seines bevorstehenden erschrocklichen Leidens in seinem Sinn und Gemüth ringer gemacht / indem er selbigen genennet hat Calicem, eine Kelch. Er weiß aber / was es für ein großes Leiden gewesen! Alle Propheten sahen sie von diesem Leiden gekündet haben selbiges allzeit mit dem Meer gleichen. Veni in altitudine maris. Ich bin kommen in die Höhe des Meers. Psal. 68. Fluctus maris transierunt, Deine Wellen über mich gegangen. Psal. 107. Etus tuos induxisti super me, hast deine Wellen über mich getrieben. Psal. 18. In undaverunt super caput meum; dixi: perierunt. haben die Wasser über mein Haupt zusammen geschlagen. Psal. 124. habe gesagt: es ist mit mir an dem Meer. 3. v. 54. Ja was noch erdlicher ist: Circumdederunt me, quae usque ad animam: abyssi lavit me, pelagus operuit caput meum, Es haben mich die Wellen umgeben bis auff die Seele. Psal. 124. Abgrund hat mich umbrungen. Psal. 124. Meer hat meinen Kopf bedeckt. Ionæ 2. v. 6. Also haben die Wellen von diesem Leyden geredet / und nicht ohne wichtige Ursachen; die Christus alle Schmerzen im Gemüth vereinbaret waren / welche unter

Wenken zertheilet sind nicht anders / als die alle Flüsse in dem Meer versamlet werden. Und nichts desto weniger sieh / wie dieses Leiden Christo dem Herrn fürkömmt! Er nemmet es Calicem, einen Kelch / nicht nur in diesem Text / sondern auch in andern. Potestis bibere calicem? Calicem meum bibetis. Si non potest hic calix transire, nisi bibam illum, Kommt ihr trinken diesen Kelch? Ihr werdet meinen Kelch trinken. Kann dieser Kelch nicht von mir gehen / als das ich ihn trinke. Ein andermal / damit er die Gleichnisse veränderte, nemt er solch Leiden eine Taufe. Baptismo habeo baptizari, Ich muß mit einer Tauff getaufft werden / Lucz 12. v. 50. das ist / mit einem ganz linden / lieblichen / und so sanften Saft / das es auch bey einem kleinen Kinde kan gebraucht werden. Warum macht es Christus auff solche Weise? Damit er dich lehre was dir Gott eine Trübsal zuschickt / das du beflissen sein sollest / selbige dir leicht und ganz erträglich einzubilden. Aber du machst das vöilige Widerspiel. Du füllest die alle die Ursachen zu Gemüth / von welchen die Trübsal schwerer gemacht wird / als sie an sich selbst ist. Was ist es hernach Wunder / was du alsobald von ihr erschrockt wirst / und vermeinst / sie werde dich / gleich einem Meer / verschlingen. Mache es nicht also / sondern suche diejenigen Ursachen her-

vor / welche machen / das dir alles Leiden gering / und wie ein Kelch vorkömmt. Aber wie wird es dir leicht vorkommen? Wann du es absonderlich mit drey Dingen vergleichst. Mit den Sünden / die du begangen; mit der Gnade / die dich stärcket; mit der Ehre / die dich krönet. Ad culpam, quæ dimittitur; ad gratiam, quæ immittitur; ad gloriam, quæ promittitur. Mit der Schuld / welche wird nachgelassen; mit der Gnade / welche wird gegeben; mit der Ehre / welche wird versprochen; sagt der Heil. Bernhardus. Christus hat sein Leiden auff keine andere Weise / als mit solchem Gleichniß / einen Kelch nemmen können. Dann / so viel die Sünde belanget / war er der Allerreinste; so viel die Gnade / war er der selben ganz voll; so viel die Ehre / hat er sie schon besessen. Und deswegen hat er es einen Kelch genennt. Aber durch was für eine Krafft? Durch die Krafft der Liebe. Siehe du dich auch umd nach einer solchen Liebe gegen demjenigen / welcher deinetwegen alles Leiden für sich geachtet hat; aldañ wirstu sehen / das / gleichwie dir iest ein jeder kleiner Kelch wie ein Meer vorkömmt / dich hinsüro ein ganzes Meer / wie ein Kelch zu seyn / bedüncken werde. In undationem maris, quasi lac, suges, Du wirst die Überschwemmung des Meers / wie eine Milch / saugen. Deut. 33. v. 28.

3. Betrachte / das Christus zum andern gesagt /

1111111111  
5000000000



gesagt dieser Kelch sey ihm gegeben  
 worden von dem Vater / nicht von dem  
 Judas / nicht von den Schriftgelehr-  
 ten / nicht von den Hohenpriestern /  
 nicht von den Pharisern / sondern von  
 dem Vater. Calicem, quem de-  
 dit mihi Pater, Den Kelch / welchen  
 mir der Vater gegeben hat. Was  
 umb das? Damit er dich lehre / daß du  
 nicht auff jene nächstel Ursach sehen sollst /  
 von welcher dir die Trübsal herkommt /  
 nemlich auff den Widersacher / als ob  
 er dir das Ubel habe zugefüget; oder  
 auff jenes zufällige Ding / als ob es ein  
 unversehenes Ubel sey; sondern / du  
 sollst auff die entferntere Ursach sehen /  
 welche Gott ist / in Betrachtung / daß  
 alle Widersacher / alle zufällige Dinge /  
 alle erfimliche Creaturen / nicht die  
 geringste Gewalt wider dich haben  
 würden / wann sie dieselbe nicht von  
 Gott empfangen. Non haberes po-  
 testatem adversus me ullam, nisi ti-  
 bi datum esset desuper, Du wür-  
 dest keine Gewalt wider mich haben /  
 wann sie dir nicht wäre von oben  
 her ab gegeben worden. Joan. 19. v. 11.  
 Wie kommt es dann / daß du ganz nicht  
 an Gott / sondern nur an die nächste er-  
 schaffene Ursachen gedencdest? Du ma-  
 chest es wie ein Hund / welcher in den  
 Stein beißet / und hat nicht den gering-  
 sten Gedanken auff den Arm / von  
 welchem der Stein geworffen worden.  
 Was ist es dan Wunder / wann du auch  
 wie ein Hund / ohne Verstand / mit Un-

gedult und Zorn handelst? Mit die-  
 sem aber ist noch nicht alles vollendet.  
 Dann Christus / an statt / daß er gesagt  
 hat / Vater, Bäte er können  
 sagen / Deus, Gott; gleichwie Ho-  
 remias gesagt hat: Accepi calicem  
 de manu Domini, Ich habe den  
 Kelch von der Hand Gottes ge-  
 nommen. Hier. 25. v. 17. Aber Chri-  
 stus sagt nicht also / sondern / Vater,  
 Dann wann du gedencst /  
 daß Gott derjenige sey / welcher die  
 Trübsal zuschickt / so sollst du auch  
 denken / daß er dir selbige zuschickt  
 ein Vater; welches so viel gesagt ist  
 als / aus innerstem Grund der Liebe  
 deinem Nutzen. Quem enim corripit  
 Dominus, corripit; & quasi pater  
 in filio complacet sibi, Dann  
 welchen der Herr strafft / den  
 er lieb / und hat Wolgt fallen  
 ihm / wie ein Vater an dem Sohn.  
 Prov. 3. v. 12. Vielleicht bildest du  
 ein / daß sich der Vater allein  
 als ein Vater erzeiget / wann er  
 liebkoset / und dich umbfänget? Das  
 wahr nicht; dann nicht nur der Vater  
 sondern auch die Knechte haben Gewalt  
 einem kleinen Aelichen Kindelein  
 liebkosen. Als dann zeigt sich der Va-  
 ter am allermeisten als Vater / wann  
 er strafft. Dann dieses gebühret keinem  
 Diener / wann es ihm nicht ausdrück-  
 lich anbefohlen wird. Wann dann  
 Gott nur vermittelst der Trübsal /

er Vater sich zeigt / warum pflegstu dich  
 dem auff eine so unordentliche Weise  
 zu verhalten? Siehestu nicht / daß er  
 sein eignen natürlichen Sohn nicht  
 verachtet hat / der doch ganz unschul-  
 dig war? Eiam proprio filio non  
 peperit. Er hat auch seinen eignen  
 Sohn nicht verachtet / Rom. 8. v. 33.  
 Was willst du dann / daß er deiner ver-  
 achtet? Du sollst dich vielmehr derglei-  
 chen willigen Begehrens höchstens  
 loben. Dammhero hat es Gott  
 nicht wollen machen wie ein Vater/  
 welcher / sonner siehet / daß sein jün-  
 gere Söhnlein zu der wohlverdienten  
 Strafe um gar zu großen Wider-  
 willen ist / so strafft er / in Gegen-  
 wart des ältern / der größern Sohn/  
 der nicht verschuldet hat / damit  
 der Ältere und gar zu sehr empfind-  
 liche vnd dem Größern leine / keinen  
 Schaden zu erzeigen / die Augen  
 nicht zu niedrig nieder zu schlagen/  
 zu ärgern / gedultig zu seyn / und  
 dem bösen Zorn sich ehrerbietig  
 zu unterwerffen.

4. Bedencke / daß Christus fernere  
 sagt / quem dedit mihi  
 Pater / den Kelch / welchen mir der  
 Vater gegeben hat. Er sagt nicht/  
 gegen die welchen er giebt / sondern/  
 quem dedit / welchen er gegeben hat;  
 anzeigen daß selbiges kein neuer / son-  
 dern ganz alter / und schon von E-  
 wigkeit her gemachter Entschlussey / ob

er wohl damahls erst hat werckstellig ge-  
 macht werden müssen. Eben also sollst  
 du es auch machen. Du sollst dich  
 erinnern / daß jene Trübsal / so dir der  
 Herr anigo zuschickt / schon vorhero von  
 ihm angeordnet worden / als er dich er-  
 wehlet hat / das ist / von Ewigkeit her.  
 Damm / so bald er dich zur Seligkeit er-  
 wehlet hat / so hat er auch die Mittel be-  
 stimmt / durch welche du nothwendig die  
 Seligkeit erlangen soltest. Unter an-  
 dern Mitteln aber war auch die Trüb-  
 sal / welche dich jetzt ansicht. Damm-  
 hero / wann du sie von dir wirffest / so ver-  
 wirrest du auff einmahl / mit höchster  
 Unordnung / die völlige Veranstaltung  
 deiner Gnaden-Wahl / und also folgliche  
 giebst du dich in die äußerste Gefahr der  
 Verdammniß. Dann es kan seyn / daß  
 Gott deine Seligkeit an eine solche  
 Trübsal völlig gebunden / und also un-  
 möglich sey / ohne selbige dahin zu gelan-  
 gen. Gewiß ist es / wann das Heyl  
 der Menschen an eine Sache starck ge-  
 bunden ist / so ist es an das Leiden gebun-  
 den. Omnes qui placuerunt Deo  
 per multas tribulationes transierunt  
 fideles. Alle / die Gott gefallen / sind  
 durch viel Trübsal bewährt / und ge-  
 reu erfunden worden / Judith. 8. v.  
 23. Dabero / wann du die gegenwär-  
 tige / von Gott geschickte Trübsal willst  
 von dir werffen / so fürchte dich / und er-  
 zittere / die weil du das jenige von dir  
 wirffest / welches zu deinem Heyl höchst  
 nothwendig ist. Ich weiß / daß du alle  
 33 3 andern

3 mei 3  
 3 cond 3  
 3 3 3

andern Trübseligkeiten lieber erdulden  
 woltest / als diese; dieweil uns allzeit  
 dasjenige schärffer und schmerzhafter  
 zu seyn düncket / was wir wirklich lei-  
 den. Wann aber Gott an statt aller  
 anderer Trübseligkeiten diese allein ver-  
 ordnet hat / was willst du machen? Si non  
 potest hic calix transire, nisi bibam  
 illum, hat voluntas tua, Wann die-  
 ser Kelch nicht anders vorbeu gehen  
 kan / als daß ich ihn trincke / so gesche-  
 he dein Wille / Matth. 26. v. 42. Er  
 sagt nicht allein Calix, Kelch / sondern  
 Calix hic, dieser Kelch. Willst du dich  
 seiner Anordnung widersetzen? Bilde  
 dir nicht ein / daß er dir diesen Kelch nur  
 ungefehr habe zukommen lassen. Er  
 hat ihn mit absonderlichem Fleiß für  
 dich / und deinet wegen verordnet. De-  
 dic tibi, er hat dir ihn gegeben. Non  
 tantum permisit, er hats nicht nur  
 zugelassen; sondern / dedit, & dedit  
 tibi, er hat ihn gegeben / und hat ihn  
 dir gegeben. Dieweil er deine Noth  
 geseht / so hat er deine Stärke / und de-  
 nen Eifer absonderlich gemessen / und  
 in Betrachtung derselben / die Trübsal  
 verordnet. Potum dabis nobis in  
 lachrymis in mensura, Du wirst  
 uns träncken mit Zähren in der  
 Maß / Psal. 79. v. 6. Siehe derohal-  
 ben / ob es nicht billich sey / daß du diese  
 Trübsal annehmest? Diese / sage ich, die-  
 se / diese. Calicem, quem dedit, diesen  
 Kelch / welchen er gegeben hat / nicht

einen andern / soelchen du lieber woltest.  
 Es ist ganz billich / ihn nicht nur anzu-  
 nehmen / sondern dich auch darüber zu  
 erfreuen / zu frolocken / und davor schün-  
 digen Danck zu sagen / dieweil eine groß-  
 se Gnade / nemlich die ewige Wohl-  
 seligkeit / daran haftet. Calix meus  
 inebrians, quam præclarus est! Wo-  
 vortrüfflich ist mein Kelch / welcher  
 voll anfüllet! Psal. 22. v. 5.

5. Betrachte, daß der Herr  
 gesagt: Non bibam illum? Sollst  
 ihn nicht trincken? Damit er  
 Gleichniß fortsetzte / welches er zum  
 Kelch genommen. Aber was wollte  
 mit diesem andeuten? Daß diese Trübsal  
 endlich vorbeu gehet / dieweil sie er-  
 Trunck ist. Du trinckest eine Arznei  
 und ist nicht ohne / daß du darben die große  
 sie Bitterkeit / Widerwillen / und Schmer-  
 zen empfindest. Endlich aber wird  
 dieses bittere Trincken vollbracht / und  
 bald darauß erfolgt die erwünschte Ge-  
 sundheit. Eben dieses geschieht auch  
 allhier. Wie lang wird die große Trübsal  
 wahren / welche du jetzt empfindest?  
 Vielleicht hundert Jahr? So werden  
 doch auch diese endlich vorbeu gehen. Aber  
 sie wird so lang nicht währen / sondern  
 leicht nur zwanzig / oder zehn Jahr  
 bisweilen nur einen Monat. Sannus  
 tua citius orietur, Isa. 58. v. 8. Deine  
 ne Gesundheit wird geschwinde  
 kommen / als du dir einbildest. Wann  
 umb willst du dich dann deswegen betrü-  
 ben?

berreibe dich nicht / sondern er-  
götze den / von deinem Vater über-  
tragen Kelch mit starker Hand / halte  
ihn an dem Mund / genieße allgemach  
daran / und trinck ihn völlig auß;  
dann der Text sagt nicht / bibam ali-  
quod illius, ich soll etwas darvon  
trinken; sondern bibam illum, ich

soll ihn trincken. Dann ob er wohl bit-  
ter/so ist er doch endlich ein Arzney-De-  
cher/ welcher nach der Bitterkeit also-  
bald die Gesundheit bringt. Calicem  
salutaris accipiam, Ich will den  
Kelch des Heyle annehmen/ Psal.  
115. v. 13.

XXIII. April.

Oportet semper orare, & non deficere.

Man muß allzeit beten / und nicht ablassen.

Luc. 18. v. 1.

1. Betrachte was dieses sey/so der  
Herr von dir begehrt / indem  
er dich / allzeit beten / und nie-  
mahl ablassen / wann du einige Gna-  
de erlangen wollest. Oportet semper  
orare, & non deficere, Man muß  
allzeit beten / und nicht ablassen.  
Wohlthat will er haben / du sollst alle  
Wunsch mit gezogenen Knien be-  
ten / Doch auch nicht; dan er befehlt dir  
andrerung du sollst dich in vielen / so  
mahl loben / als geistlichen Wercken  
der Eumergigkeit üben / neben wel-  
chen vergeblich stetswährendes Ge-  
bet am wenig gleich bestehen kan.  
Denn du sollst er erstlich sagen / du  
sollst niemahl unterlassen / zu bestimm-  
ten Zeiten beten. Dieses ist der erste  
Theil dieses Wörtleins Semper,  
Man. Wie hat der König David  
zu Psal. 138. gesagt / daß er allzeit an  
seiner Tafel essen sollte. Comedes

panem in mensa mea semper, Du  
sollst allzeit das Brod auff mei-  
nem Tisch essen. 2. Reg. 9. v. 7. Was  
will er mit diesem Wörtlein Semper,  
allzeit? Er will nichts anders sagen/  
als zu den Zeiten / die zum Essen be-  
stimmt seynd. Hast du nicht deine ge-  
wissen Zeiten eines jeden Tags / in wel-  
chen du deine Seele zu speisen pflegest?  
In diesen Zeiten begehre allzeit von  
Gott diejenigen Gnaden-Gaben / die  
du verlangest. Zum andern will er  
sagen / du sollst dem Gebet dergestalt er-  
geben seyn / daß du über die bestimmte  
Zeit / und mehr betest / als du schuldig  
bist. Und dieses ist der andere Verstand  
dieses Wörtleins Semper, allzeit.  
Wer dem Spielen ergeben ist / von dem  
sagt man / daß er allzeit spiele; Wer  
dem Schlaffen / Fasten / oder Studie-  
ren ergeben ist / von dem sagt man / daß  
er allzeit schlaffe / faste / oder studiere.  
Warumb

Handwritten notes in red ink on the flyleaf, including the word "Secundus" and other illegible characters.